

Beim Paddeln Seele baumeln lassen

Der Sozialpädagoge und Kanuverleiher Dieter Rüdiger ist vor 30 Jahren an die Medem gezogen – und hat es nie bereut

Von Jens-Christian Mangels

OTTERNDORF. Sobald Dieter Rüdiger im Kanu sitzt, klinkt er sich aus dem Alltag aus. Schon nach wenigen Paddelschlägen beginnt für ihn die Entspannung: Nicht der geringste Motor- oder Zivilisationslärm ist zu hören. Nur das Platschen der Paddel im Wasser unterbricht die Stille auf der 16 Kilometer langen Medem.

Ein letzter Blick auf den Kirchturm – dann sind die Stadtmauern aus dem Gesichtsfeld des 63-jährigen Otterndorfers endgültig verschwunden. Jeder Paddelschlag treibt das Boot weiter hinein in eine verträumte Natur. In sanften Kurven schlängelt sich die Medem durch die urwüchsige Landschaft. Mehrere Meter ragt das Schilf am Ufer in die Höhe; Enten quaken im Grasgürtel, Libellen summen. „Die Natur und die Tiere zu beobachten, ist für mich das beste Kontrastprogramm zum Alltag“, sagt Rüdiger. Nur der Eisvogel, Dieter Rüdigers Lieblingstier auf der Medem, lässt sich heute nicht blicken.

Die Flüsse und das Meer, sie ziehen sich wie ein roter Faden durch Rüdigers Leben. Er ist viel gereist, hat beruflich schon einiges probiert – vom Fußballlehrer in einem amerikanischen Sommercamp bis zum Taxifahrer in Kassel –, doch die Sehnsucht nach dem Wasser ist nie verebbt.

Geboren und aufgewachsen ist er in Cuxhaven; dort hat er 1974 sein Abitur gemacht. Nach dem Zivildienst und einem dreimonatigen Aufenthalt in den USA ging er nach Kassel, um Sozialpädagogik zu studieren. Dort zu leben, fast 400 Kilometer entfernt von der Küste, war für den Wassermenschen Rüdiger nicht einfach. „Wenn ich Sehnsucht nach dem Meer hatte, bin ich an die Fulda gegangen“, erzählt Dieter Rüdiger. Dort, auf Hessens längstem Fluss, hat er auch seine ersten Kanutouren unternommen.

Für seine erste Anstellung nach dem Studium kehrte der Sozialpädagoge zurück in den Landkreis Cuxhaven: „Ich habe in einem Kinderheim in Langen gearbeitet“, berichtet Rüdiger. In dieser Zeit entstand auch die Idee, das Kanufahren in der Jugendarbeit einzusetzen. Für die Kinder, die in den Sommerferien nicht nach Hause fahren, suchte er eine Beschäftigung – und fand im Keller des Kinderheims ein verstaubtes, aber noch funktionstüchtiges Kanu. An die erste Tour auf der Oste mit „zwei schwierigen Jungs“ erinnert er sich, als wäre es gestern passiert: „Wir waren mit Zelt und Schlafsack unterwegs, haben Ravioli über dem Feuer heiß gemacht und Angeln aus Weidenruten gebaut. Es war herrlich.“



„Die Natur und die Tiere zu beobachten, ist für mich das beste Kontrastprogramm zum Alltag“, sagt **Dieter Rüdiger**. Für den Otterndorfer Kanuverleiher ist das Paddeln auf der Medem Entspannung pur. Foto: Mangels

„Hier fühle ich mich pudelwohl, die Lage ist fantastisch und die Nachbarn sind sehr nett“, sagt Rüdiger, der neben dem Paddeln das Laufen als Fitnessprogramm für sich entdeckt hat.

Eigener Kanuverleih

Den Kanuverleih an der Medem hat er Anfang der 1990er-Jahre aufgebaut. Mit fünf Booten ging's los, mittlerweile hat er zehn Kanus – Kajaks und Kanadier – im Angebot. Und das Interesse wächst: „Die Urlauber wollen heute nicht nur den ganzen Tag am Strand herumliegen. Sie wollen etwas erleben“, berichtet Rüdiger, der neben Familien auch viele Schulklassen und Betriebsausflügler mit Kanus versorgt. Vor jeder Kanufahrt werden die Gäste eingewiesen und bekommen Verhaltensregeln mit auf

zunächst standen andere berufliche Stationen im Vordergrund: Dieter Rüdiger baute in der Wingst eine Jugendwohngemeinschaft auf, arbeitete beim Berufsbildungswerk in Cadenberge und wechselte dann im Jahr 2000 an die BBS Cadenberge, wo er als Schulsozialarbeiter tätig war. Im Dezember 2014 begann für ihn die passive Altersteilzeit.

Und wo wohnt einer, der sich an Flüssen, Seen und Meeren am allerwohlsten fühlt? Natürlich am Wasser. 1988 ist er von Neuhaus an den Uferweg in Otterndorf gezogen – die Medem ist sein direkter Nachbar. „Hier fühle ich mich pudelwohl, die Lage ist fantastisch und die Nachbarn sind sehr

den Weg. Sie reichen von der richtigen Handhabung der Paddel über Tipps, wie man sich unter Büschen am besten duckt – ohne zu kentern. „Sich körperlich betätigen, miteinander harmonisieren und dabei die Natur genießen – das begeistert viele Gäste“, erklärt der Kanufreund. Aus seiner Sicht müssten die Samtgemeinde und die Stadt Otterndorf noch viel mehr für den Wassertourismus auf der Medem tun. „Es gibt keine vernünftigen Kanu-Anleger in Otterndorf“, meint er.

Bleibt die Frage nach dem Lieblingsfluss. Dieter Rüdiger nennt überraschenderweise nicht die Medem, sondern einen Wildwasserfluss in Slowenien: die Soca. Schon zweimal ist er mit einem Freund über den smaragdgrünen, naturbelassenen Gebirgsfluss gefahren und will es möglichst bald wieder tun. „Es ist ein Traum.“

NEZ-SERIE

Menschen am Fluss

